

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Schriftenreihe	5
Vorwort zu diesem Heft	7
Inhaltsverzeichnis	9
Schwerstmehrfachbehinderte Kinder im Integrativen Kindergarten von Angelika Rothmayr	13
1 Einleitung	13
2 Die Förderung und Betreuung sogenannter schwerstmehrfachbehinderter Kinder – Theorieentwürfe und Praxisberichte	16
2.1 Die Theorieentwürfe verschiedener Autoren	16
2.1.1 Andreas Fröhlich	16
2.1.2 Milani Comparetti	19
2.1.3 Jean Ayres	23
2.1.4 Georg Feuser	26
2.1.5 Manfred Breitingner/Dieter Fischer	29
2.2 Kritische Reflexion der vorgestellten Theorieentwürfe im Hinblick auf die Möglichkeit ihrer Verknüpfung und praktischen Umsetzung im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Vorschulbereich	33
3 Erziehung, Förderung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Rahmen integrativer Kindergartengruppen	37
3.1 Was sind „integrative Kindergartengruppen“?	37
3.2 Entstehungsprozeß integrativer Kindergartengruppen in der BRD	38
3.3 Ziele und Inhalte pädagogischer Förderung behinderter und nichtbehinderter Kinder in integrativen Kindergartengruppen	41
4 Möglichkeiten und Probleme der Förderung sogenannter schwerstmehrfachbehinderter Kinder im Rahmen integrativer Kindergartengruppen – Darstellung und kritische Reflexion eigener Praxiserfahrungen am Beispiel eines integrativen Kindergartens in Frankfurt	43
4.1 Der Integrative Kindergarten der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt	43
4.2 Regionale Lage, Räumlichkeiten und Personal	46
4.2.1 Die regionale Lage des Kindergartens und die daraus resultierenden Konsequenzen	46

4.2.2	Die Räumlichkeiten und ihre Ausstattung mit pädagogischem Material	47
4.2.3	Das Personal – Anzahl und Qualifikation	48
4.3	Möglichkeiten und Probleme der pädagogischen Förderung und Betreuung sogenannter schwerstmehrfachbehinderter Kinder	49
4.3.1	Vorstellung einiger ausgewählter Kinder mit Schwerstmehrfachbehinderung	50
4.3.1.1	Anton	50
4.3.1.2	Bianca	51
4.3.1.3	Claudia	52
4.3.1.4	Doris	53
4.3.2	Die nichtbehinderten Kinder im Integrativen Kindergarten	55
4.3.3	Schwerstmehrfachbehinderte Kinder im Spiegelbild der Möglichkeiten, Angebote und Maßnahmen innerhalb einer integrativen Kindergartengruppe vom Aufnahmegespräch über den Gruppenalltag bis hin zum Übergang in die Schule	57
4.3.3.1	Erste Elternkontakte und Informationsgespräche	57
4.3.3.2	Aufnahme und Eingewöhnungsphase	59
4.3.3.3	Tagesablauf im integrativen Gruppenalltag	61
4.3.4	Die Rolle des Erziehers	82
4.3.4.1	Die Rolle des Erziehers für das sogenannte schwerstmehrfachbehinderte Kind	82
4.3.4.2	Die Rolle des Erziehers für die Eltern des sogenannten schwerstmehrfachbehinderten Kindes	85
4.3.5	Wesentliche Aspekte und Probleme der Teamarbeit	87
4.3.5.1	Interdisziplinärer Austausch	87
4.3.5.2	Notwendigkeit und Probleme der Transparenz der Teamarbeit für Eltern und Außenstehende	95
4.3.6	Elternarbeit	96
4.3.6.1	Mögliche Erwartungen und Konfliktfelder	97
4.3.6.2	Formen der Elternarbeit und deren Bedeutung für Eltern sogenannter schwerstmehrfachbehinderter Kinder	99
4.3.6.3	Das Auftauchen der Schulfrage: Schulreife – Beratung bei der Wahl der Schule – Hilfsmittelversorgung	103
4.3.6.4	Übergang in die Schule – Abschluß der Kindergartenzeit	105
4.4	Interaktions- und Kommunikationsprozesse und die damit verbundenen Probleme innerhalb der integrativen Gruppen	106
4.4.1	Interaktion und Kommunikation zwischen nichtbehinderten und sogenannten schwerstmehrfachbehinderten Kindern	107
4.4.2	Interaktion und Kommunikation zwischen Erziehern und sogenannten schwerstmehrfachbehinderten Kindern	113
4.4.3	Interaktion und Kommunikation zwischen verschiedenen sogenannten schwerstmehrfachbehinderten Kindern	116

5	Verlauf einer ausgewählten Woche der pädagogischen Förderung sogenannter schwerstmehrfachbehinderter Kinder innerhalb einer integrativen Gruppe – Ein empirisch- anschaulicher Praxisbericht	117
5.1	Vorgesehene und umgesetzte Förderschwerpunkte und momentane Lernziele	117
5.2	Tabellarische Wochenübersicht einer Mai-Woche 1988	124
5.3.	Aufgetretene Probleme und deren Bewältigung	124
6	Kritisch-zusammenfassende Schlußbetrachtung	
	Literaturverzeichnis	133
	Stellungnahme des Trägers	139